

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
Annoncenaufräge, Abonnen-ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Graf Albert Apponyi vor seinen Wählern.

Oedenburg, 27. Mai.

In Begleitung einer imposanten Zahl von Reichstagsabgeordneten, insgesamt 33, darunter der Vizepräsident des Hauses Gabriel Daniel und der Vertreter des Rismartoner Wahlbezirkes Franz v. Polgár erschien am letztverfloffenen Sonntag zum ersten Male nach der verzweifelten Wahlschlacht, die mit seinem Siege endete, Graf Albert Apponyi, der seither zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses erhoben wurde, in der Mitte seiner getreulich bei ihm ausstehenden Fäßberényer Wähler. An der Seite des illustren Parlamentariers befand sich seine Gemahlin Klotilde, geb. Gräfin Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, die von den massenhaft herbeigeströmten Bewohnern Fäßberény's ebenso mit stürmischen Ovationen überschüttet wurde, wie Graf Apponyi selbst, der einen geradezu pompösen Einzug in die Hauptstadt des „Fazygierlandes“ hielt.

In Hatvan angekommen, wurde Graf Albert Apponyi von einer Deputation, die ihm aus Fäßberény entgegengeleitet war, enthusiastisch begrüßt. Auf die Ansprachen der Führer derselben, des pens. Gerichtsraths Josef Mallár und des Präsidenten der Gewerbekorporation Acs, erwiderte Graf Apponyi einige Worte des Dankes, worauf sich der Zug wieder in Bewegung setzte Als er beim Fäß-

berényer Bahnhofe hielt, begrüßte ein brausender Sturmbaum der vieltausendköpfigen Menge den Vertreter der Stadt, dessen Gemahlin und die in ihrer Begleitung angekommenen hauptstädtischen Gäste. Von dem Präsidenten der Fäßberényer „Apponyi-Partei“, kön. Notar Johann Bathó, sehr warm begrüßt, dankte Graf Apponyi in bewegten Worten.

Nach dem beim Probst Melchior Roncz eingenommenen Frühstück empfing Graf Apponyi eine Deputation der Gewerbekorporation. In langem festlichen Zuge begab sich sodann Graf Apponyi auf den Hauptplatz, um inmitten einer immer höher anschwellenden Menschenfluth seinen Rechenschaftsbericht zu halten. Die Rede war, wie alle Enunziationen dieses unvergleichlichen Meister des Wortes wieder äußerst wirkungsvoll und von sensationeller Bedeutung, da sie sich über die wichtigsten Fragen mit großer Klarheit aussprach.

Graf Apponyi hob vor Allem hervor, daß die Würde, die er nunmehr bekleide, ihm bei Aeußerungen über die Tagespolitik eine gewisse Reserve auferlege. Auf dem öffentlichen Leben des Landes lastet eine gedrückte Stimmung, welche von den Gegnern des neuen Systems ausgebeutet wird, um dieses System zu diskreditieren. Diese gedrückte Stimmung ist auf den Tod Ferdinand Horánský's zurückzuführen, welcher ein Schöpfer, die stärkste Säule des neuen Systems war.

Redner sprach hierauf über die im

neuen System geschaffenen Gesetze, von welchen wohl das eine oder das andere mangelhaft sei, doch müsse man bestrebt sein, diese Mängel gut zu machen. Hinsichtlich des Ausgleiches betonte Redner, daß von der richtigen oder unrichtigen Lösung dieser Frage die staatsrechtliche Zukunft des Landes abhängt. Die Interessen unserer Landwirtschaft dürfen hierbei um keinen Preis aufgegeben werden, denn ohne dieselben hat die Zollgemeinschaft keine vernünftige Basis. Aber auch dem Handel und der Industrie dürfen durch die Zollgemeinschaft keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Man muß jenem Irrbegriff entgegenreten, welche man uns an Stelle des Begriffes des Zollbündnisses einschmuggeln will, welcher die wirtschaftliche Einheit der Monarchie betont. Ein solcher Begriff existirt nicht, er ist ungesetzlich und unnatürlich und widerspricht dem Begriffe der staatlichen und nationalen Unabhängigkeit Ungarns.

So wie unter der Herrschaft unseres Königs auf staatsrechtlichem Gebiete der Verband mit den übrigen Ländern nur bei voller Aufrechthaltung der Souveränität des ungarischen Staates denkbar ist, so ist dieser auch auf wirtschaftlichem Gebiete nur bei dem Selbstzweck und der Selbstständigkeit des ungarischen wirtschaftlichen Organismus denkbar. In einen schlechteren als den

## Fenilleton.

### Die verhängnisvolle Inschrift.

Kriminal-Roman von A. W. Kahlé.

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe keine Ursache zu haben, in meinem Entschlusse wankend zu werden,“ sagte Altenberg, „und danke Eurer Majestät für die Gewährung dieser Bitte. Wohl möchte ich derselben noch eine hinzufügen, die nicht meinen Freund, sondern eine Person betrifft, welche bei dieser Anklage gar nicht betheiligt ist. Ich glaube, daß die Gräfin Laniska ihre Bitten mit den meinigen vereinigen wird.“

Die Stirn des Königs faltete sich für einen Moment. Dann sagte er: „Wer ist das?“

„Demoiselle Mansfeld. Euer Majestät haben zu einer Zeit, in welcher Sie an eine Mitschuld der Künstlerin glaubten, den Befehl gegeben, dieselbe in strengstem Gewahrsam zu halten. Jetzt, wie ich weiß, sind Eure Majestät davon unterrichtet, daß Graf Laniska jene Worte aus eigenem Antriebe und ohne jede vorhergehende Verabredung mit derselben geschrieben, Demoiselle Mansfeld erwartete ihren Verlobten, dieser sollte die noch nicht entworfenen Inschrift ersinnen und schreiben. Euer Majestät werden die Unschuld nicht mit der Schuld leiden lassen wollen. Die Künstlerin hat alle Bedingungen, die Eure Majestät früher gestellt, erfüllt; sie hat ein Werk geliefert,

welches die Bewunderung Euer Majestät erregte; von Allem, was später geschehen, kann sie nichts wissen, ja, bis zu diesem Augenblicke ist sie vielleicht noch über den Grund der Strenge, die von Neuem gegen sie geübt wird, in Ungewißheit! Wie ich höre, fürchtet man für ihre Gesundheit.“

„Ich werde es überlegen!“ sagte der König. „Sie theilen diese Bitte, Gräfin?“

„Von ganzem Herzen, denn ich habe das junge Mädchen sehr lieb gewonnen. Ich kann nur bestätigen, was Herr Altenberg sagte; Demoiselle Mansfeld sah die Inschrift mit mir zugleich, ohne daß sie, wie ich, den Inhalt vorher gekannt hätte.“

„Gut, ich werde morgen meine Entscheidung treffen!“ sagte Friedrich.

Dann fragte er die Gräfin nach einem ihrer Bekannten, wandte sich zu anderen Personen und verließ bald darauf die Gesellschaft.

VIII.

Von allen Denjenigen, welche die Entscheidung über das Schicksal des Grafen Laniska erwarteten, litt ohne Zweifel Sophie Mansfeld am meisten, mehr als die Mutter, mehr als der Freund. Denn während den letzteren die Hoffnung auf den Sieg oder im Falle der Niederlage die Genugthuung, die höchsten Pflichten der Freundschaft erfüllt zu haben, aufrecht erhielt; während die Mutter in dem freudigen Vertrauen des Freundes eine Stütze und in dem Bewußtsein von der

Unschuld ihres Sohnes und von der Ungechtigkeit seiner Strafe einen, wenn auch nur geringen Trost fand — während dessen erfüllte nur ein einziger Gedanke das Herz der jungen Künstlerin: der Gedanke, daß durch ihre Schuld zwei Wesen, vor denen sie die größte Hochachtung empfand und denen sie so viel verdankte, unglücklich geworden seien.

Vergebens hatten sowohl die Gräfin als Altenberg sie zu trösten und ihr die Freisprechung August's als sicher darzustellen gesucht, vergebens hatte ihr die Gräfin durch das herzlichste Wohlwollen, das sie ihr unverändert schenkte, den Beweis geliefert, daß sie auch nicht den mindesten Groll gegen sie empfinde — das junge Mädchen verharrte in ihrer Traurigkeit und Schwermuth, die sehr verschieden von der früheren, aber nicht weniger tief war. Was ihr eigenes Schicksal anbetraf, so hatte es sich nach jenem Gespräch Altenberg's mit dem Könige geändert. Es war ihr mitgetheilt worden, daß es ihr freistünde, nach Sachsen zurückzukehren oder in der Manufaktur zu bleiben, und daß ihr im ersten Falle eine ansehnliche Summe, im zweiten eine noch bedeutendere gezahlt werden würde. Damit war natürlich jede Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit aufgehoben und Sophie konnte ihren Verlobten und die Gräfin ungehindert sehen. Sie hatte alles erreicht, was früher den Inhalt ihrer kühnsten Wünsche gebildet.

(Fortsetzung folgt.)

bisherigen Ausgleich kann und darf man sich nicht einlassen. Und wenn der Präsident der Unabhängigkeitspartei für den Fall, als der Ausgleich unterhalb das bisherige Niveau herabsinken sollte, den Gebrauch der schärfsten oppositionellen Waffen in Aussicht stellte, so könne Redner diesen Ausspruch nur vollkommen würdigen. Doch wird auch die Regierung einen solchen Ausgleich dem Hause gar nicht unterbreiten. Und sollte sich dennoch ein Staatsmann finden, der es versuchen wollte, eine derartige Vorlage vor das Haus zu bringen, so erklärt Redner feierlich, daß für die Botirung eines solchen Ausgleiches keine Majorität zu haben sein werde (Glenrufe), weder in diesem Parlament, noch im Falle einer Neuwahl in einem neuen Parlament, weil jene Männer, welche jetzt die imponierende Kraft bilden und die gegenwärtige Regierung unterstützen, selbst dieser Regierung gegenüber, im Falle dieselbe mit einem unannehmbaren Ausgleich vor das Haus treten würde, von den Bänken der Opposition aus ihre verfassungsmäßige Pflicht erfüllen würden. (Langanhaltender Beifall.)

Die Erhöhung der militärischen Lasten bezeichnete Redner als sehr drückend und es wäre wünschenswerth, wenn das Land je eher erfahren würde, worin diese Lasten bestehen und was man von dem Lande erwarte. Redner erklärte, daß die beständige militärische Kraftanspannung, eine Bewaffnung, welche die finanzielle Kraft der Nation übersteigt, es dahin bringen kann, daß die Nation im Frieden verblutet, materiell zu Grunde geht und vor der Zeit den Dienst versagt. Die Regierung kämpfe mit Schwierigkeiten und man müsse dieselbe unterstützen. Er appellirte zum Schluß an das Vertrauen seiner Wähler, denn er sei derselbe der er war, der er sein wird und der er heute ist. (Stürmische Glenrufe.)

Nach dem Rechenschaftsberichte besuchte Graf Apponyi mit seiner Gemalin die Lokalitäten der Gewerbekorporation und das Kasino. Um halb 2 Uhr fand im „Lehel“-Hotel ein Banket zu 1200 Gedecken statt. Gräfin Apponyi war mit einer vergoldeten „Párta“ (Kopfschmuck des Zäher Volkes) erschienen. Den ersten Toast auf den König brachte Graf Apponyi aus.

**Oesterreich-Ungarn.**

Die Abreise des Königs. Seine Majestät reist heute Dienstag Abends 8 Uhr von Budapest zu den Frohnleichnamfeierlichkeiten nach Wien, von wo der Monarch wahrscheinlich erst im Herbst nach der Hauptstadt zurückkehren wird.

Spende des Königs für Martinique. Se. Majestät hat für die durch die Katastrophe auf Martinique Heimgesuchten 25.000 Francs gespendet und diesen Betrag dem französischen Botschafter am Wiener Hofe, Marquis de Reversaux, übermitteln lassen.

Verleihung. Seine Majestät der König hat dem Polytechnikus-Professor Madár Kovács-Sebestény, als Ministerialkommissär bei der linksseitigen Waag-Hochwasser- und Binnenwasser-Regulierungs-Gesellschaft, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Diamantenes Doktorjubiläum des Bischofs Strohmayer. Der Bischof von Diakovar, Strohmayer, feiert am 5. August sein diamantenes Doktorjubiläum, da er am 5. August 1842 an der Wiener Universität zum Doktor der Theologie promovirt worden

ist. Da die übliche Diplomserneuerung anlässlich des 50jährigen Doktorjubiläums aus politischen Gründen unterblieben ist, so hat der Wiener akademische Senat beschlossen, dem Bischof gelegentlich seines diamantenen Doktorjubiläums das Doktordiplom zu erneuern.

Die Festversammlung des Landes-Industrie Vereines fand vorgestern im Beisein des Vereins Erzherzog Josef und der Erzherzogin Klotilde im Prunksaale des neuen Stadthauses statt es waren ferner erschienen: Handelsminister Ludwig Láng, Konvokminister Baron Géza Fejérváry, die Staatssekretäre Josef Tarlovich und Graf Markus Wickenburg, Oberbürgermeister Markus, Bürgermeister Palmoz, Graf Emerich Széchenyi, das Präsidium des jubelnden Vereines ic. Graf Eugen Zichy begrüßte das erzherzogliche Paar. Erzherzog Josef betonte in seiner Antwort, sein Vater habe als sachkundiger Landwirth schon vor 60 Jahren eingesehen, daß der ungarische Landwirth ohne Industrie nicht leben könne. Dieses Prinzip ließ ihn auch die Industrie nach Kräften unterstützen. Der Landwirth schafft das Rohmaterial, der Industrielle arbeitet es auf und der Kaufmann bringt es in den Verkehr. Der Erzherzog würdigte die Verdienste des Vereines um die Hebung der Industrie und hob schließlich hervor, daß unser Vaterland in vielen Dingen mit seinen Nachbarn wetteifern könnte, doch habe man dieses Ziel noch immer nicht erreicht. Direktor Moriz Sillery verlas hierauf ein Handschreiben des Königs, in welchem anlässlich des Jubiläums des Industrievereines diesem und dem Präsidenten Grafen Eugen Zichy die königliche Anerkennung ausgesprochen wird. Sekretär Dr. Adolf Soltsch verlas ein Begrüßungsschreiben des Ministerpräsidenten Koloman Széll. Handelsminister Láng dankte dem Erzherzog Josef für die Förderung des Industrievereines und beglückwünschte hierauf im Namen der Regierung den jubelnden Verein. Nach der beifällig aufgenommenen Festrede des Geheimrathes Alexander Matkovic über „Die ungarische Industrie“ erörterte Direktor Moriz Sillery die Ziele der Thätigkeit des Industrievereines. Hierauf folgte die Vertheilung der Ehrenmedaillen und Stipendien. Damit war die Tagesordnung der Festigung erschöpft. Nach einigen Schlußworten des Grafen Zichy gab Erzherzog Josef seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich zur Generalversammlung auch zahlreiche Industrielle aus der Provinz eingefunden hatten.

Der siebenbürgische ungarische Kulturverein hielt vorgestern Sonntag in Klausenburg in Anwesenheit eines zahlreichen und vornehmen Publikums unter Vorsitz des Präsidenten Obergespanns Grafen Alos Beldi seine XVIII. Jahresversammlung. Der Präsident leitete dieselbe mit einer längeren Begrüßungsrede ein, in welcher der umfassenden Thätigkeit dieses Kulturvereines gedacht wurde. Eingehend besprach Redner die Aktion, welche dem Verein in der so wichtigen Széklerfrage obliegt und die der Verein zur Ausgleichung der nationalen Gegensätze, sowie zur Förderung der heimischen Industrie mit Hilfe der Regierung entfaltet. Hierauf unterbreitete Vizepräsident Abgeordneter Josef Sándor den Jahresbericht und das Budget-Präliminare. Die Einnahmen des Vereines betragen 150.221 K 41 h, welche für die Zwecke des Vereines aufgebraucht wurden. Auf Antrag Dr. Julius Csérnátónys wurde beschlossen, in Zukunft die gesammten Einnahmen des Vereines in erster Reihe zur Errichtung von Dorfschulen zu verwenden. Die nächste Generalversammlung wird in Nagy-Ényed abgehalten.

Todesfälle. In Székesszehervár wurde am 25. d. der FML. Viktor Sáy unter Entfaltung großen militärischen Prunkes zu Grabe getragen. Anwesend waren sämtliche Offiziere der Garnison unter Führung des FML. von Bihar und des Generals Heinrich v. Rupprecht. Die kirchliche Zeremonie versah Bischof Julius Barosy unter glänzender Assistenz. An dem Trauerzuge betheiligte sich die gesammte Geistlichkeit mit dem Großpropst Johann Karolyi an der Spitze und ein nach Tausenden zählendes Publikum.

In Wien ist gestern, den 26. Mai, der Minister a. D. Geheimrath Dr. Anton Freiherr v. Banhans im 77. Lebensjahr gestorben.

**Ausland.**

Das italienische Königspaar. Der König und die Königin sind wohlbehalten in Palermo eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von den Ministern und Behörden begrüßt. Das Königspaar begab sich nach dem königlichen Schlosse und war auf dem ganzen Wege Gegenstand begeisterter Kundgebungen der Bevölkerung. Bei dem Attentäter, dem 42jährigen Gueriero, zeigen sich Spuren von Irresinn.

Der Krieg in Südafrika. Der Premierminister von Neuseeland Seddon, antwortete, wie in London bekannt wird, gestern bei seiner Ankunft in Kapstadt auf die Begrüßungsansprache des Mayors, er halte dafür, daß der Friede nicht mehr ferne sei. Für morgen ist in London ein Kabinetssrath einberufen, um, wie man glaubt, über die Antwort aus Pretoria auf die letzte Depesche des Kabinetes zu berathen.

Ein blutiger Zusammenstoß. Zwischen montenegrinischen Hirten und Albanesen kam es an der Grenze bei Zetta zu einem blutigen Zusammenstoße. Beiderseits wurden fünf Mann getödtet und zehn verwundet. Es wurden Maßnahmen getroffen, um eine Ausübung der Blutrache zu verhindern.

**Aus der Komitats-Kongregation.**

(Schluß.)

Oedenburg, 27. Mai.

Es war bereits halb 12 Uhr, als man zur Verhandlung des eigentlichen Programmes schritt. Zur Wahl des vierten Bizenotars wurde eine Kandidationskommission entendet. Dieselbe bestand aus den Herren Baron Anton Augustinez, Baron Edmund Solymossy, Pfarrer Dr. Ludwig Valics, Paul Höghéky, Alexius Kiss und Pfarrer Josef Roka.

Nach der einige Minuten währenden Berathung wurden die Aspiranten in folgender Reihenfolge kandidirt: der Rismartoner Stuhlrichter Géza Simon, Dr. Andreas Fekete und Josef Szendrői Verwaltungspraktikant. Zum IV. Bizenotar wurde dann einhellig Géza Simon gewählt, der auch alsbald den Amtseid ablegte. Die hiedurch erledigte Stuhlrichterstelle wird erst in der Oktober-Kongregation besetzt.

Pfarrer Adolf Steiner interpellirt in Angelegenheit der Sopron-Röfeger Eisenbahn.

Vizegespan Dr. Andreas v. Baán erklärt, daß diese Frage ganz eingeschlafen sei. Im Jahre 1899 suchte der gemessene Reichstagsabgeordnete Josef Hannibal um die Erlaubniß zu den Vorarbeiten an, welche ihm auch erteilt wurde. Später schritt auch das Komitat in diesem Sinne beim Ministerium ein. Dann kamen einige Soproner Unternehmer und erhielten vom Minister die Baubewilligung, unter der Bedingung jedoch, daß sie in einer bestimmten Zeit die Kaution zu erlegen haben. Dies geschah jedoch nicht. Die Unternehmer verschwanden seitdem von der Oberfläche und da bis heute Niemand sich um eine Baubewilligung bewarb, obgleich sich eine Wiener Bankfirma für diesen Plan interessirte, ist heute von der Erbauung der Sopron-Röfeger Eisenbahn vorläufig keine Rede.

Die Amtsstunden beim Komitate werden von nun an von 8 bis 1 Uhr währen. Im Rassenbureau sollen aber die Stunden nur bis 1/2 Uhr für die Parteien abgehalten werden, da alltäglich die Abrechnungen gemacht werden müssen, die wenigstens eine halbe Stunde in Anspruch nehmen.

Zur Deckung der Ausgaben des Straßensfonds wird eine Anleihe von 70.000 Kronen aufgenommen.

Die isr. Gemeinde zu Ragymarton wird laut ministeriellen Erlases der politischen Gemeinde einverleibt und mit der Regelung der finanziellen Angelegenheiten der Vizegespan betraut.

Der Gemeinde Ostoros wurden zur Errichtung einer Wasserleitung, da im ganzen

Orte nicht ein einziger Brunnen ist, 2000 K votirt. — Die Wirthsgenossenschaft von Kismarton und Nagymarton wird mit ihrem Gesuche behufs Abänderung des über die Sperrstunde verfügenden Statuts Zahl 9672/1899 abgewiesen. — Den Andrasfalvaer Csángó-Magyaren wird zum Baue einer Kirche die Summe von 200 K bewilligt. — Das Gesuch des Pancsovaer „Társaskör“ betreffs Bewilligung eines Darlehens, wird abgelehnt und beschieden. — In Szarvó wird eine Apotheke errichtet. — Die Gemeinde Döbör wird aus dem Szarvóer Wasenmeisterprengel ausgeschaltet und der Gemeinde Bultka-Bordány einverleibt.

Bei der Verhandlung des Antrags des Kismartoner Weingroßhändlers Leopold Wolffsen, entspann sich eine größere Debatte, in der es zu einem bedauernswerthen Incidenz kam.

Wolff beantragte nämlich, man möge anstatt der im Kismartoner Bezirke fungirenden zwei Weinüberprüfungscommissionen nur eine mit dieser Funktion betrauen und an die Regierung mit dem Ersuchen herantreten, den Gebrauch der Rosinen nur dann zu gestatten, wenn selbe zur Herstellung der Ausbruchweine dienen.

Obernötar Dr. Badis meint, man möge über diese Anträge zur Tagesordnung übergehen, da doch die Generalversammlung vor einigen Jahren einen beiläufig ähnlich lautenden Beschluß faßte und dem Minister unterbreitete.

Pfarrer Anton Madarassy erblickt in dem gebachten Antrage eine Verdächtigung der Ueberprüfungscommissionen. Auch findet er es sehr bedauerlich, daß sich im Kismartoner Sprengel bereits eine ganze Literatur aus dieser Frage entsponnen hat. Dann hätte er auch von jedem Anderen eher diesen Antrag erwartet, als von Leopold Wolff. (Die Anhänger der „Volkspartei“ lachen laut auf. Selbstverständlich auch der Vizegespan.)

Wolff (erregt): „Was weiß der Herr über mich zu sagen, antworten Sie?“

Madarassy: „Ich weiß gar nichts.“

Advokat Mathias Laschöber will jetzt die Frage nicht erörtern, ob in der Kismartoner Gegend wirklich die Weinpanticherei in so großem Maße getrieben wird, wie man leider vermehren muß. Thatsache aber ist, daß schon seit einigen Jahren Niemand nach Kismarton Wein kaufen kommt. Madarassy verkauft schon seinen Wein, dafür hat sich Niemand zu sorgen. Er — Medner — habe in letzterer Zeit sehr viele Artikel in der Weinfrage geschrieben. (Heiterkeit.) „Ich habe sie auch alle unterfertigt, das weiß auch der Herr Pfarrer.“

Beklagenswerth ist es jedoch jedenfalls, daß die Gegend von gar keinem Käufer aufgesucht wird. Er will dafür Niemanden verantwortlich machen, denn er wird ja nicht so plump („otromba“) sein. Jemanden anzuklagen, wenn er nichts beweisen kann. Man müsse froh sein, daß es eben ein Weinhändler ist, der den Antrag stellte.

Nachdem noch Dr. Andreas v. Báán einige beschwichtigende Worte gesprochen hatte, schickte sich Wolff zur Entgegnung an; unser Obergespan scheint aber diese Absicht entweder nicht wahrgenommen oder vorsätzlich ignoriert zu haben, denn er erklärte kurzweg den Antrag des Obernotärs für akzeptirt.

Ueber den weiteren Verlauf der vom Obergespan am 1 Uhr suspendirten Generalversammlung berichten wir noch in Folgendem: Um halb 3 Uhr eröffnete Obergespan Graf Széchenyi die Anfangs nur spärlich besuchte Sitzung, welche in kurzer Zeit viele wichtige Gegenstände erledigte. Die für die Installations-Feierlichkeiten des neuen Raaber Bischofs dem Komitate erwachsenen Spesen von 127 Kronen wurden aus der Adelskassa votirt. — Die Gemeinde Wandorf wurde mit ihrem Gesuche behufs Herabminderung des erst im Vorjahre mit 1200 K bestimmten Notärgehaltes auf 800 K abgewiesen. — Die Gemeinde Csorna wird infolge der dortigen ungenügenden Sicherheitszustände angewiesen, eine entsprechende Ortspolizei zu systemisiren. — Die Schlussrechnung und der Kostenvoranschlag des Kurbades Balj wurden genehmigt. —

Die Beschlüsse der Gemeinde Döbör, die dem Kleinrichter einen Gnadengehalt von 100 K und der Gemeinde Szarvám, die dem Notär ein Führen- und Diäten-Pauschale von 260 K votirte, wurden bewilligt. — Mehrere Jagdpachtverträge von Gemeinden wurden genehmigt. — Die Gemeinde Feketeváros aber infolge Appellation des Baron Verlichingen angewiesen, ihre Jagd lizitandó zu verpachten.

Die Zuschrift der Stadt Nagybárad betreffs Petitionen im Interesse des selbständigen Zollgebietes diente zur Kenntniß. Eine längere Debatte entwickelte sich bei der Zuschrift des Komitates Heves; das Komitat petitionirt um Außerkraftsetzung der die großen Freiheitshelden Kálczy, Bercsenyi und Thököly diffamirenden Gesetze, um die legislative Verewigung der Verdienste Kossuth's und der Honvéd's des Freiheitskampfes vom Jahre 1848—1849 und um die je frühere Aufstellung des Monumentes Kossuth's in der Landes-Haupt- und Residenzstadt; der ständige Ausschuß beantragt die Zuschrift zur Kenntniß zu nehmen; Pfarrer Edmund Scholz aus Agendorf ergreift das Wort zu einer politischen Rede und beantragte im Sinne der Zuschrift des Komitates Heves zu beschließen und im obigen Sinne zu petitioniren; nach der gelungenen Replik des Referenten Vizenotärs Fertsák nahm die Generalversammlung die Zuschrift mit allen gegen 2 Stimmen zur Kenntniß; desgleichen wurde auch die Zuschrift der Stadt Árad um je frühere Aufstellung des Kossuth-Monumentes zur Kenntniß genommen; nachdem noch Komitats-Oberbuchhalter Bálint Szalay mehrere Gegenstände betreffs der Haushaltung der Gemeinden, sodann viele Schlussrechnungen vom Jahre 1901 und Kostenvoranschläge für das Jahr 1902, ferner die Nachtragsvoranschläge der Gemeinden Csáva und Czinalva referirte, wurde die Sitzung geschlossen.

### Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.  
Tageskalender Mittwoch, 28. Mai Katholiken: Wilhelm. — Protestanten: Wilhelm. — Griechen: 15. Mai. Bachomius.

Oedenburg, 27. Mai.

\* **Bischof Graf Nikolaus Széchenyi** weilte gestern als Gast Seiner k. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich auf dessen Besichtigung in Feltoron und fuhr sodann nach dem Fürstlich Esterházy'schen Schloß Esterháza, um dasselbe zu besichtigen, worauf der Oberhirte in seine Residenz zurückkehrte.

\* **Unser Postdirektor.** Wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, ist die Person des Soproner Postdirektors schon bestimmt. Es ist dies der in dem Dienste der Generalpost- und Telegraphendirektion stehende Poststrath Adalbert v. Gröber, dessen Ernennung höchstwahrscheinlich dieser Tage erfolgen wird.

\* **Eine wohlverdiente Ehrung** hat eine größere Anzahl von Stadtrepräsentanten gestern Vormittags dem stellvertretenden Bürgermeister Dr. Franz Prinz zugebracht. Die Herren haben ihm nämlich die erledigte Bürgermeisterstelle angeboten und ihm für den Fall, als er in die Kandidation treten wollte, ihre Unterstützung zugesichert. Allein Dr. Prinz, der von dieser ehrenden Kundgebung sichlich sehr wohlthuend berührt war, lehnte mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit und mit Hinweis auf die von der „Stadtpartei“ ausgehende Strömung das schmeichelhafte Anfinnen mit aller Entschiedenheit ab, sprach aber gleichzeitig in bewegten Worten seinen Freunden den wärmsten Dank für diesen Beweis ihrer Liebe und Anhänglichkeit aus. Uns freut es aufrichtig, daß man dem so eifrigen und gewissenhaftesten provisorischen Leiter unserer Kommunal-Angelegenheiten, für seine opferwillige und erspriehliche Mühewaltung den schuldigen Tribut der Anerkennung seiner gewiß verdienstvollen Leistungen nicht vorenthalten und der Stimme der Gerechtigkeit Gehör geschenkt hat, welche es unabwieslich gebot, dem pflichttreuen, langjährigen und allbeliebten Beamten der

Stadt, wenigstens die Genugthuung zu bieten, daß seine erspriehlichen Dienste in den billig denkenden Kreisen unserer Stadt gehörig gewürdigt werden.

\* **Frohnleichnam's-Procession.** Die Frohnleichnam's-Procession beginnt gleich nach dem am 29. d. um 7 Uhr Früh in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael stattfindenden heil. Hochamte. Bei dem feierlichen Hochamte wird von Mitgliedern des Musik-Vereins die Festmesse für Soli, Chor, Orchester und Orgel in D moll von M. F. J. A. Ave verum von Mozart. O bone Jesu von Palaestrina, Tantum ergo von Klemm aufgeführt. Nach dem Hochamte zieht bei günstigem Wetter die Procession, an der sich heuer auch der Herr Obergespan betheiligen wird in gewohnter Ordnung über die Grabenrunde und werden bei den üblichen Altären die Evangelien gelesen und der Segen erteilt. Stadtmagistrat und Konvent betheiligen sich an der Feierlichkeit. Bei günstigem Wetter findet ebenfalls auch die übliche militärische Ausrückung statt. Nach Rückkehr der Procession in die Stadtpfarrkirche wird das Te Deum abgesungen und der Segen erteilt.

\* **Der Wiener Evang. Singverein,** welcher durch seine hervorragenden künstlerischen Leistungen in hohem Ansehen steht, trifft — wie wir bereits mittheilten — am 29. d. M. (Frohnleichnamstag) wieder in unserer Stadt ein, um in der evang. Kirche eine jener geistlichen Musikaufführungen zu veranstalten, mit denen er schon vor Jahren wiederholt auch hier die allgemeine Bewunderung erregt hat.

Etwa 120 Damen und Herren dieses Vereines werden, unter Führung ihres Vorstandes Max Lott und Chormeisters Anton Klauß, übermorgen Donnerstag, um halb 10 Uhr Vormittag mittelst Südbahn hier anlangen und am Bahnhofe vom Lokalkomite, mit dem Vizeinspektor der evang. Gemeinde Wilhelm Ritter an der Spitze, empfangen. In der Bahnhofrestauration wird sodann ein Gabelfrühstück servirt und nach dessen Beendigung erfolgt der gemeinsame Einzug in die Stadt, zum neuen evang. Schulhause.

Um 11 Uhr beginnt das Konzert in der evang. Kirche unter gefälliger Mitwirkung der Herren Viktor Altdörfer, Ehrenmitglied des Wiener evang. Singvereines und Gustav Hawranek, Violinvirtuose. Das detaillierte Programm dieser Musikaufführung brachten wir bereits in einer unserer letzten Nummern. Reservirte Sitze à K 2 können täglich in den Buchhandlungen Karl Schwarz und Julius Thiering, am Konzerttage selbst aber beim Kirchendiener Trittemel gelöst werden. Das Reinerträgniß des Konzertes wird dem Baufonde der Parentationshalle am Evang. Friedhofe zugeführt.

Um halb 1 Uhr ist Table d'hôte im Hotel „Pannonia.“ Karten hiezu sind à K 1.60 bei Herrn Eugen Bösch zu bekommen.

Bei günstiger Witterung ist um halb 3 Uhr Nachmittag ein gemeinsamer Ausflug zur Villenrestauration geplant, woselbst dann die werthen Gäste durch musikalische und deklamatorische Vorträge aller Art geistigen Genuß, resp. angenehme Zerstreuung bieten werden.

Um 6 Uhr 23 Min. Abends schließlich findet die Rückfahrt mittelst Südbahn statt.

\* **Das Kinderfest der Oedenburger evang. Schuljugend** findet am 9. Juni statt. Es gab nämlich der freundliche Beifall, welchen die veranstalteten Kinderfeste bei der ganzen Bevölkerung, insbesondere aber bei unserer Schuljugend gefunden haben, der Schulkommission Veranlassung, mit Zuhilfenahme der gemachten Wahrnehmungen auch heuer die Abhaltung eines Kinderfestes in Aussicht zu nehmen, und die im Vorjahre entsendete Kommission wieder mit der Durchführung zu betrauen. Nachmittags 2 Uhr sammeln sich die Kinder auf dem Schulhofe und ziehen dann mit Musikbegleitung zum Festplatze im „Spangewalde“ daselbst werden Spiele aller Art, wechselnd mit Gesang veranstaltet. Sämmtliche Kinder werden mit einer frugalen Jause bewirthet. Zur Deckung der für die Jause, sowie aller anderen zur Durchführung des Festes nothwendigen Ausgaben, sind wie im Vorjahre, auch heuer Geld- und sonst geeignete Spenden nöthig und werden

Liebesgaben bis Sonntag, den 8. Juni von Frau Friederike von Artn... Direktor R. Frühwirth, Alexander Maninger, Franz Frank und Karl Kremser entgegengenommen.

\* Staatsprüfung. Der Hilfsprofessor an der Budapester Hochschule für Tierärzte, Karl Kováczik, unser geschätzter Mitarbeiter, hat die veterinäre Staatsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt.

\* Militär-Konzert. Die Kapelle des 48. Infanterie-Regiments wird diesmal ausnahmsweise, statt wie gewöhnlich Freitag Nachmittags, schon morgen Mittwoch, von halb 6 Uhr ab, im „Elisabeth Park“ ein Promenadenkonzert abhalten.

\* Unter dem Verdachte des Raubmords. Ende September vorigen Jahres wurde auf der Straße zwischen Sopron und Bányafalva der 22-jährige Kutscher Michael Tremmel ermordet und seiner Baarschaft im Betrag von 96 kr. beraubt. Alle Nachforschungen nach dem Mörder blieben bis nun ohne Erfolg. Am 24. Oktober vorigen Jahres nahm der Gastwirth Danogl in Lichtenwörth bei Wiener-Neustadt einen Knecht auf, der sich Sigmund Wrawek nannte. Als dieser später wegen mehrerer Delikte mit den Gerichten zu thun hatte, wurde er als der bereits steckbrieflich verfolgte Mathias Sommer aus Wörbisch erkannt und zu einer mehrjährigen Kerkerstrafe verurtheilt, die er in Sopron im Strahaus Steinambrüchl verbüßt. Vor kurzem ergaben sich mehrere Verdachtsgründe, die darnach angethan sind, Sommer des Raubmordes an Tremmel überweisen zu können. Insbesondere spricht der Umstand dafür, daß Sommer tags zuvor, als der Raubmord geschah, mit einem anderen Kutscher eines Kohlenfuhrwerkes nach Brennberg fuhr, außerdem über die Zeit während der Raubmord geschah kein Alibi erbringen kann, wo er sich aufgehalten hat. Man vermuthet auch, daß der vor mehreren Jahren an dem Bierkutscher Denk des Brauhauses Wiener Neudorf auf der Triester Reichstraße begangene Raubmordversuch ebenfalls von Sommer verübt worden sein dürfte. Denk wurde damals schwer verletzt und ihm ungefähre 350 K. geraubt. Sommer ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Nach beiden oben angeführten Delikten wurde die strengste Untersuchung seitens des königl. Gerichtshofes eingeleitet.

\* Maschinenwahl. Der Maschinist der Soproner Wasserleitungsgesellschaft Alexander Ballay wurde von der Bécser Wasserleitungsgesellschaft zum Maschinisten gewählt.

\* Vandalismus. Unbekannte Thäter haben in der Nacht vom 25. auf den 26. in der Dudes-Ried aus dem Weingarten des Samuel Köppel 50 Stück veredelte und

10 Stück wilde Reben angerissen und dadurch einen Schaden von 10 Kronen verursacht. Auch aus dem Weingarten des Samuel Unger wurden 40 Stück veredelte und 40 Stück wilde Reben ausgerissen und vernichtet. Gegen die unbekanntem Frebler wurden die polizeilichen Recherchen eingeleitet.

\* Hängt Mistkästen aus! damit sich die nützlichen Vögelchen in Gärten niederlassen und Gure Obstbäume, sowie sonstigen Kulturen vor dem verderblichen Insektenfraß schützen. Derlei Mistkästen gibt der hiesige Thierschutzverein für 610 s 50 Heller per Stück ab, und sind dieselben bei Herrn Josef Schaffer, Grabenrunde zu haben.

Gerichtshalle.

— Cheure Nachtherberge. Der Bözer Wirthschaftsbürger Johann Csizsar hat seine Nachtherberge sehr theuer bezahlen müssen. Am 1. November des Vorjahres lehrte Csizsar in die Wohnung des Paul Törtljen ein. Vom Wege ermüdet, schlief er alsbald ein. Da machte sich der Sohn Törtl's über die Taschen Csizsar's her, und entwendete aus denselben 320 Kronen. Paul Törtl jun. wurde für sein Debut als Langfinger zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

Telegramme.

Aus dem Magnatenhause.

Budapest, 27. Mai. Präsident Graf Csaky widmet warme Worte des Beileids für die Opfer auf der Insel Martinique und bittet um die Ermächtigung der französischen Regierung die Theilnahme des Magnatenhauses auszusprechen. Allgemeine Zustimmung. Sonach wird die Vorlage betreffend die bosnischen Bahnen verhandelt. Graf Johann Esterházy spricht pro.

Ministerpräsident v. Széll erklärt, die geplanten Bahnen werden den Verkehrsinteressen des Landes vollkommen entsprechen. Wenn die Türkei ihr Bahnnetz bis zur Sandischahgrenze ausdehnen sollte, wird die bosnische Hauptlinie ohnehin auf die normale Spurweite gebracht werden, bis dahin aber genügt auch die schmalspurige Linie. Nach Bemerkungen des Grafen Ferdinand Zichy dem ebenfalls Széll antwortet, wird die Vorlage im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Friedensausblicken.

Pretoria, 27. Mai. Betreffs der Friedensverhandlungen zwischen den Engländern und den Buren hegt man in Südafrika vorwiegend hoffnungsvolle Ansichten.

Rundschau.

+ Verhaftung eines verwegenen Einbrechers. In der Vorstadt Margareth. in Wien wurde am 25. d. ein äußerst gefährlicher Einbrecher verhaftet, der in den letzten Wochen nicht weniger als zwölf Einbruchsdiebstähle verübt hat. Die Beute, die der „Schränker“ bei seiner Arbeit gemacht hat, wird auf zirka sechzigtausend Kronen geschätzt. Der gefährliche Verbrecher, mit dessen Verhaftung die Polizei einen guten Fang gemacht hat, ist ein Hilfsarbeiter Namens Josef Kardos, ein schon mehrfach abgestrafter Dieb aus Ungarn, der in letzter Zeit ausschließlich von Einbrüchen gelebt hat.

+ Die Furcht vor den Schulprüfungen hat schon wieder zwei junge Menschenleben als Opfer gefordert. In Nyiregyháza haben gestern die Schüler der V. Gymnasialklasse Emil Kálmán und Anton Lányi aus Furcht vor den Prüfungen ihrem Leben ein Ende bereitet. Sie gingen in den Székler Wald, wo Kálmán zuerst seinem Freunde und dann sich selbst je eine Kugel in die Schläfe jagte. Beide waren auf der Stelle todt.

+ Ein blutiges Familiendrama. Die Frau des Csányer wohlhabenden Landwirthes David Dláh führte einen leichtsinnigen Lebenswandel, weshalb es zwischen den Gatten wiederholt zu heftigen Auftritten kam. In letzterer Zeit lebten Dláh und seine Frau getrennt. Vor einigen Tagen erfuhr nun Dláh, daß seine Frau ihn mit seinem eigenen Vater, einem 70jährigen Greise, betrug; er stellte den Alten zur Rede und als dieser dem Sohn heftig antwortete, riß Dláh ein Messer hervor und versetzte seinem Vater 16 Stiche. Der alte Dláh sank schwer verletzt nieder. Dláh suchte nun seine Frau auf und gab einen Revolverchuß auf sie ab, der die Frau in die Brust traf. Sodann begab er sich in den Friedhof, wo er mit drei Schüssen sich selbst schwer verwundete.

A. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang-Schneebergbahn.

Table with train schedules: Auszug aus dem Sommer-Jahrplane. Gültig ab 1. Mai 1902. Columns for destinations Sopron, Wien-Aspang, Puchberg-Hochschneeberg with departure and arrival times.

Die eingerahmten Züge verkehren nicht täglich. Näheres ist aus den Plakaten und Taschenfahrplänen zu entnehmen.

\* Der Eröffnungstag wird besonders verlautbart. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Im Centrum der Hauptstadt ist ein

Hôtel I. Ranges

(gutes altes Geschäft) mit Restauration und Caféhaus, sowie vollständiger Einrichtung, wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen. Jährlicher nachweisbarer Verdienst rein fl. 10.000. Näheres bei Ludwig Breuer, Sopron, Theater-Platz Nr. 3. 1612

Auf zum grünen Kranz!

Ich mache meinen p. t. Gästen bekannt, dass ich von Freitag, den 23. Mai ab hoch prima

1900-er Zapfner

per Liter 50 kr. und guten Weiss-Wein per Liter zu 36 kr. zum Ausschank bringe.

Nach dem ersteren folgt ein hochprima Riesling, per Liter zu 50 kr.

Diese meine Weine wurden auf der landw. Comitats-Ausstellung zu Oedenburg 1901, mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Hochachtungsvoll

Rudolf Kremser, Schlippergasse Nr. 6.

R. A.

1900-er Riesler

vom Gutensteiner, flaschenreif, per Liter 50 kr.

und heuriger, guter

Rothwein

per Liter 30 kr. wird von Donnerstag an ausgeschänkt bei R. A.

FERDINAND FRANK

Neustiftgasse Nr. 42.

Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.

Frühjahrs- u. Sommersaison

1902.

Sch. 87

Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.75 3.70, 4.80 v. guter lang, completen Serren fl. 6.— u. 6.90 von besserer Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. verwendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend.



Globus-

Putz- \*

\* Extract

putzt besser als jedes andere Putzmittel.